

Ihrem Wunsche gemäß legen wir die Rechnung bey¹.

Die Heidelberg[er] Jahrbücher gehen allerdings nach wie vor fort. Wir haben sie auch bey nicht unbedeutendem Verlust durch die schlimme Zeit hindurch gebracht. Jetzt muß sich zeigen, ob sie sich ferner halten lassen. In diesem kritischen Zeitpunkt wäre es uns ganz vorzüglich lieb, von Ew Hochwohlgebohren uns mit recht vielen Beyträgen unterstützt zu sehen. Herr Prof[essor] Wilken, der auch in seinem Nahmen Sie darum bitten wollte, hat uns einen Brief versprochen, der den Abgang des unsrigen schon mehrere Tage verzögert hat. Vielleicht können wir ihn noch beylegen.

Die Bücher hatten wir nicht alle vorräthig und um die Sendung auf einmal zu machen, lassen wir die vorräthigen noch so lange liegen, bis die übrigen ankommen, welches bald geschehen muß.

Mit hochachtungsvollster Verehrung

Ew Hochwohlgebohren
gehorsamste Diener
Mohr & Zimmer.

71.

August Wilhelm Schlegel an Mohr und Zimmer.

Coppet d[en] 8ten Mai 1815

Ew. Wohlgeb[ohren]

habe ich recht sehr um Entschuldigung wegen der so lange versäumten Antwort auf Ihren verbindlichen Brief vom vorigen Sommer zu bitten. Auch muß ich Ihnen erklären, wie es ohne meine Schuld zugegangen, daß ich Ihnen die versprochenen Beyträge zu den Heidelberger Jahrbüchern nicht geliefert.

Ihre Büchersendung vom 2ten Sept[ember] 1814, traf erst nach meiner Abreise in Coppet ein. Da nun in Frankreich noch die alten Verordnungen gegen Einfuhr fremder Bücher bestanden, so konnte ich nichts nach Paris kommen lassen. Auch in Paris konnte ich mir weder die neu erschienenen Bücher verschaffen, die sich zu einer Anzeige geeignet hätten, noch die Heidelb[erger] J[ahr-] B[ücher] um daraus zu ersehen, was schon beurtheilt sey oder nicht.

Auch jetzt bin ich mit den Jahrbüchern weit zurück. Sollten die Altdeutschen Wälder der Brüder Grimm² noch nicht angezeigt

¹ Fehlt.

² Schlegel erhielt die Rezension. Vgl. S. 121, Anm. 1.